

Mo | 24.9.2007 |

Robert Misik (Publizist, Wien)

Man kann nicht nicht konsumieren

Das »Kult-Buch« erklärt den Kulturkapitalismus

Es ist immer gut zu wissen, nach welchen Regeln gespielt wird, wenn man selbst Teil des Spieles ist. Wenn das Spiel das Leben ist und die Regel Kapitalismus heißt, um so mehr. Ein regelkundiger Experte desselben ist Robert Misik. Und so ist es nicht etwa ein Faux Pas, wenn Misik nach seinen Büchern *Genial dagegen* und *Marx für Eilige* sein gerade erschienenenes das *Kult-Buch* nennt. Mutig, wenn man die Überflüssigkeit all jener »Kultbücher« bedenkt, die eine immer hilflosere Buch-Marketing-Maschine verschuldet hat. Aber: Ironie geht, und jede gekonnte, weil bewusste Regelverletzung sorgt für Aufmerksamkeit, die Leitwährung im »Kulturkapitalismus«. Dort geht es nicht mehr um die Dinge an sich, sondern darum, was die Dinge an sich haben sollen: den »coolen« Stil, den virtuos zitierten »Unter-Chic«, das gute Gefühl namens »Wellness«, den ethischen Mehrwert mit dem »Branding« von TransFair. Und so weiter. Für wen das alles gut ist, das fragt Jens Meyer nach jedem Absatz aus dem *Kult-Buch*. Auch wenn klar ist, dass ein ausgebuffter Dialektiker wie Misik darauf sicher keine Antwort haben will.

Mo | 8.10.2007 |

Thomas Glavinic (Autor, Wien)

Thomas G. ist nicht zu fassen

Glavinics »Das bin doch ich« spielt mit dem Literaturbetrieb

Thomas Glavinic ist sicher einer der bekanntesten, mit Sicherheit aber der vielseitigste Schriftsteller Österreichs. Da steht vieles beieinander: sein komplex montierter Roman *Carl Haffners Liebe zum Unentschieden* über einen Schachspieler und dessen fehlenden Willen zum Sieg, seine rausgewienerte Suada namens *Herr Susi* über einen Emporkömmling im Fußballmilieu, sein gläserpreisgekrönter Krimi *Der Kameramörder* und sein hochironischer Anti-Ratgeber *Wie man leben soll*. Alles komplett verschiedene Bücher, denen letztes Jahr eine feillettongefeierte literarische Versuchsordnung folgte: *Die Arbeit der Nacht* handelt von einem Mann, der eines Morgens erwacht und feststellt, dass es außer ihm keine Menschen mehr gibt. Und als wäre das nicht genug, hat unser Gast gerade einen Roman über den Autor seines letzten Romans geschrieben, der Thomas Glavinic heißt und sich mitten im Literaturbetrieb befindet. Zwischen Lesung, romanesken Verwirrspielen eines Schriftstellers und Autorschaft im Literaturbetrieb versucht Jens Meyer herauszufinden, wie Glavinic immer wieder gute Bücher schreibt.

Mo | 15.10.2007 | ATLAS DER LITERATUREN



Mark Z. Danielewski (Autor, USA)

Das Haus

Ein Buch als Monster: »Das Haus« frisst uns auf

Wäre Stephen King Derrida, hieße er Danielewski. Der schrieb mit seinem Debüt *Das Haus* einen Gruselroman und ein dekonstruktivistisches Spiegelkabinett zugleich. Und wer dachte, Experimentalliteratur sei over, sieht sich spektakulär getäuscht. Das Buch spielt, buchstäblich, auf und in und mit vielen Ebenen zugleich. Es spielt sich gegen sich selbst aus, gegen den Leser, gegen das Erzählen selbst und ist doch durchaus narrativ. Es spielt verrückt, und soviel anspruchsvollen Spaß hatte der Leser schon lange nicht mehr, z.B. der Leser Bret Easton Ellis: »Hinreißend lebendig, auf erhabene Weise unheimlich, in erschütterndem Maße furchteinflößend, atemberaubend intelligent«. Wir lassen die deutschen Passagen aus diesem Veitstanz der Simulakren dann auch passenderweise von einer Simulation lesen, von dem bösen Killer-Programm Agent Smith aus »The Matrix« bzw. von dessen deutscher Synchronstimme Hans-Jürgen Wolf. Das simultan gedolmetschte Gespräch mit Mark Z. Danielewski führt Hannes Riffel, Gründer des besten deutschen Ladens für fantastische Literatur sowie Lektor bei Klett-Cotta.

Mo | 22.10.2007 | ATLAS DER LITERATUREN



Wojciech Kuczok (Autor, Krakau)

Dreckskerl

Ein nachtschwarzer Familienroman aus Polen

Mit einer mitunter drastischen Sprache schildert unser Gast eine oberschlesische Familiengeschichte aus den 70er und 80er Jahren, die seine eigene sein könnte. Der »alte K.«, ein gescheiterter Künstler, umgeben von Bergleuten, von Schmutz, Gestank und Verwahrlosung, sieht sich vom kommunistischen System betrogen und tobt seine Frustration an seinem Sohn, dem Ich-Erzähler und »Dreckskerl«, mit der Peitsche aus. Obwohl Kuczoks »Antibiographie« in Polen heftige Debatten auslöste und ihm gar mit Ausweisung gedroht wurde, erhielt er für *Dreckskerl* 2004 den bedeutendsten polnischen Literaturpreis, die Nike. Kuczok ist äonenweit von sozialkritischer Literatur entfernt. Sein Blick ist kalt, sein Ton sarkastisch, dennoch glüht in diesem Buch ein Zorn. Er treibt die Sätze voran und schärft sie mit Ironie und Witz zu virtuosen Wortspielen. Im Salon spricht Kuczok mit seinem Schriftsteller-Kollegen Artur Becker über sein Buch, polnische Politik und sein Leben in Krakau. Die deutschen Passagen werden von Andreas Fröhlich gelesen, der Stimme von Bob aus »Die drei ???«, Edward Norton und Peter Jacksons »Gollum«.

Mo | 29.10.2007 | IN MEDIA RES

Arne Klempert (Geschäftsführer Wikimedia, Köln)



Textgärtner auf der Welt-Wissen-Wiese

Das Universum »Wikipedia« dehnt sich aus

Erinnern wir uns: Anfangs galt die freie Internet-Enzyklopädie Wikipedia als Tummelplatz nerdiger Gutmenschen, die sich mittels nichtkommerzieller Textarbeit im Netz austoben. Dabei entstehe – so der Vorwurf – ein wirrer Textdschungel, mit Artikeln ohne jede Relevanz und voller Fehler. Eine Bibliothek von Sabbel sozusagen, ein Universum des Viertelwissens ohne jede Ordnung und Struktur. Kein Zufall sicher, dass die ätzendste Kritik von dort kam, wo die Ordnung bislang etabliert wurde: aus der Wissenschaft, von etablierten Medien, aus Verlagen. Inzwischen weiß man, dass Wikipedia einem Qualitätsvergleich mit der Encyclopedia Britannica oder dem Brockhaus Stand hält, dank millionenfacher freiwilliger Mitarbeit und dank Menschen wie Arne Klempert. Der ist vom Wiki-Nutzer zum Artikelschreiber zum redigierenden »Textgärtner« zum Geschäftsführer des Vereins Wikimedia in Deutschland geworden, der sich um die deutschen Angelegenheiten des Projekts kümmert. Mit dem Medienwissenschaftler Mathias Mertens spricht Klempert über das zur Zeit spannendste Experiment am Wissen der Welt.

Do | 1.11.2007 |

Daniel Hope (Violinist/Autor, London)

Familien- und andere Stücke

Daniel Hope lässt die Klassik hoffen – und schreibt ein Buch

Daniel Hope, geboren 1974, ist derzeit wohl der aufregendste Geiger der Welt. Er hat dreimal hintereinander den ECHO gewonnen. Er ist Mitglied beim legendären Beaux Arts Trio, sein Mentor war Yehudi Menuhin. Er hört Hip-Hop und Techno und macht sich zurecht Sorgen über das zukünftige Klassik-Publikum. Er ist das exakte Gegenteil eines autistischen Wunderkindes. Das hängt nicht zuletzt mit seiner dramatischen Familiengeschichte zusammen, die von einer Villa in Berlin, einer Farm in Afrika und einer Kindheit in London berichtet. Über diese Saga hat Hope das Buch *Familienstücke* geschrieben, das die Dramatik des 20. Jahrhunderts ebenso widerspiegelt wie unzählige Begegnungen mit herausragenden Künstlern. Daniel Hope liest, spielt Stücke von Mendelssohn und spricht mit Joachim Otte über virtuosos Leben und lebendige Virtuosität.

Veranstaltungsort: Lutherkirche

Eintritt: 9 €/6 € erm.

In Zusammenarbeit mit: Jugendkirche Hannover

Mo | 5.11.2007 |

Thomas Druyen (Soziologe, Wien/Münster)

Friede den Palästen

Die Vermögensforschung zeigt, wie Reichtum wirken soll

Es gibt in Deutschland ungefähr 100 Milliardäre. Das sind Menschen, die knapp drei Jahre lang – und zwar an jedem einzelnen Tag – eine Million verjubeln könnten, bis sie ihr Geld endlich los wären. Falls es keine Zinsen gäbe und falls diese Leute nur eine einzige Milliarde hätten. Was meist nicht der Fall ist. So unglaublich viel Geld hat Auswirkungen. Aber welche? Ein dankbarer Fall für die Soziologie eigentlich, denn diese Superreichen sind nicht nur sehr wirkungsmächtig für die Gesellschaft als Ganzes, diese Gruppe ist außerdem sehr übersichtlich. Dennoch weiß man über die wirklich Reichen dieser Welt erstaunlich wenig, hat der Soziologe und Vermögensforscher Thomas Druyen festgestellt und geht jetzt u. a. diesen Fragen nach: Wie leben Menschen, die sich jeden materiellen Wunsch erfüllen können? Was treibt sie an? Der Wunsch nach Gestaltung oder die Angst vor Enteignung? Was tun bei immer mehr Reichtum in privater Hand? Was vermag ein gigantisches Vermögen? fragt Druyen in *Goldkinder*, seinem Buch zum Thema. Auf die Antworten wartet nicht nur Jens Meyer.

So | 11.11.2007 | TAG DER GEISTESWISSENSCHAFTEN

Manfred Geier (Philosoph/Publizist, Hamburg)

Jakob Hein (Autor/Jugendpsychiater, Berlin)

Sabine Bohlmann (Synchronschauspieler, München)

Reinhard Brock (Synchronschauspieler, München)

Von den Simpsons lernen

Simpsons, Philosophie, Psychiatrie: Der Salon synchronisiert

Wer da an Zufall glaubt: Das Jahr der Geisteswissenschaften fällt mit dem Jahr der Simpsons zusammen: Sie feiern 20. Geburtstag und ihren ersten Kinofilm, und nun gibt es auch noch das Buch *Die Simpsons und die Philosophie*: witzige Texte von amerikanischen Philosophen, eine Art philosophische Hintertreppe anhand der Simpsons. Wir feiern mit: Sabine Bohlmann, deutsche Stimme von Lisa, liest einen Text über dieselbe; Reinhard Brock, Stimme vom bösen Mr. Burns, liest *Mr. Burns, Satan und das Glück*. Danach sprechen der pop-o-phile Philosoph Manfred Geier sowie der Simpsons-Jünger, Buchautor und Jugendpsychiater Jakob Hein über die (Un-)Tiefen der berühmtesten Fernsehfamilie der Welt. Und vielleicht gibt's als Rausschmeißer eine kleine Live-Synchronisation.

Ermöglicht durch: Philosophische Fakultät



Bei Eintritt frei

Wir brauchen Ihre Mitgliedschaft!

Ich trete dem Förderkreis Literarischer Salon e.V. bei. Meine Mitgliedschaft gilt für das laufende Kalenderjahr. Als Mitglied bekomme ich freien Eintritt zu allen Veranstaltungen des Literarischen Salons, wenn ich meine Mitgliedskarte an der Kasse vorzeige.

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von 80,- € bzw. 40,- € (Studenten, Auszubildende, Arbeitslose) auf das **Vereinskonto 850949901** bei der **Dresdner Bank, BLZ 250 800 20**.

Name

Straße

PLZ, Ort

Datum


Unterschrift

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 80,- € bzw. 40,- € für Studenten und Auszubildende.

Spenden werden gebraucht und sind abzugsfähig!

An: Förderkreis Literarischer Salon e.V.
c/o Heide Knoke, Luerstr. 9, 30175 Hannover.
Tel.: (05 11) 85 1954
E-Mail: heide.knoke@gmx.de

Oder im Salon abgeben.

Di | 20.11.2007 | Salon by Gartenheim!  Gartenheim.de
Wohnungsunternehmen
Jakob von Uexküll (Philatelist / Philanthrop, Weltbürger)

One World. One Vision.

Der Gründer des Weltzukunftsrats über sein Projekt

Nachdem Jakob von Uexküll mit einer geerbten Briefmarkensammlung ein Vermögen machte, stiftete er 1980 den Alternativen Nobelpreis, der humanitäre Projekte auszeichnet. Im Jahr 2000 regte unser Gast die Gründung eines globalen Rates an, der aus Denkern, Pionieren sowie erfahrenen und jungen Führungsfiguren besteht. Die Idee wurde geboren, weil die globale Politik unfähig zu sein scheint, die notwendigen Schritte zur Sicherung unserer Zukunft zu tun. Jetzt trafen sich in Hamburg 50 Wissenschaftler, Politiker, Umwelt- und Menschenrechtskämpfer aus aller Welt, um den World Future Council zu bilden. In seinem eben erschienenen Buch *Für die Zukunft der Welt* legt von Uexküll die Grundlagen seines Denkens und Handelns dar. Dabei geht er von der unumstößlichen Erkenntnis aus: Dem ökonomischen Wachstum sind natürliche Grenzen gesetzt. Jakob von Uexküll gibt **Matthias Nolte** Auskunft über sein Projekt Weltzukunftsrat.

**Veranstaltungsort: Wohnungsunternehmen Gartenheim,
Hildesheimer Straße 142**
Einlass: 19 Uhr | Beginn: 20 Uhr | Eintritt: 6/4 €

Mo | 26.11.2007 | KULTURPHÄNOMENE



Stephan Harbort (Kriminalhauptkommissar, Düsseldorf)
Jürgen Müller (Leiter Forensische Psychiatrie, Göttingen)

Mord ist ihr Beruf. Teil 2.

»Profiler« und die Wirklichkeit

Das Herz der Finsternis schlägt im Kopf. Jene, in denen es zu stark schlägt, schänden Kinder, töten Menschen in Serie, begehen Verbrechen, die unfassbar sind. Aber die Täter kann man fassen. Stephan Harbort, Kriminalist und Fallanalytiker, tut das. Er ist, was das Fernsehpublikum als »Profiler« kennt, hat damit aber wenig zu tun. Harbort ist Experte für Serienverbrecher, Fernseh-Fachberater und hat Bücher zum Thema veröffentlicht. Was geschieht aber, wenn die Täter gefasst sind? Wie beurteilt man das Unfassbare? Ist es krank, ist es böse? Gibt es einen Unterschied? Jürgen Müller, Leiter der Forensischen Psychiatrie in Göttingen, ist Gutachter. Er beurteilt Zurechnungsfähig- oder Therapierbarkeit und wagt sich weiter als wir ins Herz der Finsternis, deren Teil wir, je faszinierter wir die Fälle verfolgen, möglicherweise selbst sind. **Joachim Otte** spricht mit Müller und Harbort über diese bedrohliche Vorstellung.

Mo | 3.12.2007 | KULTURPHÄNOMENE



Werner Nachtigall (Bioniker, Saarbrücken)

Vom Lotus lernen

Die Bionik lehrt Ingenieure die Naturbetrachtung

Bionik = Biologie + Technik. Der amtlichen Definition zufolge befasst sich die Bionik als wissenschaftliche Disziplin »mit der technischen Umsetzung und Anwendung von Konstruktions-, Verfahrens- und Entwicklungsprinzipien biologischer Systeme«. Der Lotus-Effekt ist das wohl bekannteste Beispiel bionischen Denkens und Handelns: Die Erforschung der wasserabweisenden Oberflächenstruktur der Pflanze hat die Entwicklung von Lacken, Textilien oder Dachziegeln beschleunigt bzw. ermöglicht. Klettverschluss: Bionik. Salzstreuer: Bionik. Klingt niedlich, aber man kann das Potential der Bionik nicht überschätzen: In der Robotik spielt sie z.B. eine wesentliche Rolle. Aber die Vision, über die Werner Nachtigall, emeritierter Ordinarius für Zoologie der Uni Saarbrücken, Pionier und Nestor der Bionik sowie geborener Erzähler, am allerliebsten spricht, ist die Vision von der künstlichen Photosynthese. Die Bionik beginnt sich in gesamtgesellschaftlich relevante Bereiche zu wagen, wo sie mit Fragen nach Moral, Verantwortung und Kultur in Berührung kommt. Im Salon stellt diese Fragen **Joachim Otte**.

Mo | 10.12.2007 | KULTURPHÄNOMENE



Brigitte Steger (Japanologin, Cambridge)
Peter Spork (Wissenschaftsjournalist, Hamburg)

Nur noch ein Viertelstündchen...

Die Forschung ist dem Schlaf auf der Spur

Schlaf, sagt man, ist der Bruder des Todes. Ein Drittel unserer Lebenszeit verbringen wir in einem scheinbar bewussten Zustand und halten ihn doch für selbstverständlich. Das ändert sich, wenn es mit dem Schlaf nicht klappt. Seit rund 80 Jahren befasst sich die Wissenschaft mit der Bedeutung des Schlafs für unser Leben. Der Neurobiologe und Journalist Peter Spork hat Nächte in Schlaflabors verbracht und mit Forschern auf der ganzen Welt gesprochen. Im *Schlafbuch* berichtet er über den Stand der Forschung. Von einer ganz anderen Seite nähert sich die Japanologin Brigitte Steger dem Thema. Ihr fiel bei einem Forschungsaufenthalt in Japan auf, dass dort alle Menschen in der Öffentlichkeit, im Sitzen oder Stehen, schlafen. *Inemuri* nennt das der Japaner – Anwesenheitsschlaf. In ihrem gleichnamigen Buch, einer Kulturgeschichte des Schlafes in Japan, erklärt sie uns, was wir über Schlafen von den Japanern lernen können. Mit Hilfe einiger Dias erkundet **Matthias Nolte** zusammen mit Spork und Steger das Kulturphänomen Schlaf.

 Gartenheim.de
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Landeshauptstadt Hannover

Leibniz
Universität Hannover

Sparkasse
Hannover

Das Buch dazu hat
DECIOUS

Fritz Behrens Stiftung

Deutsches Seminar

Stu.H.
Studentenwerk Hannover

Freundeskreis der
Universität Hannover e.V.

HOTEL KORNER

City
Cards

AVESTUDIO



R | R | Z | N |

Covermotiv: skizzomat.de (Berlin)

Literarischer Salon

Jens Meyer, Matthias Nolte, Joachim Otte, Matthias Vogel

Leibniz Universität Hannover, Büro: Raum 522

Königsworther Platz 1, 30167 Hannover

Tel./Fax: (05 11) 762-82 32

E-Mail: info@literarischer-salon.de

Förderkreis Literarischer Salon e.V.

c/o Heide Knoke, Luerstr. 9, 30175 Hannover.

E-Mail: heide.knoke@gmx.de

Dresdner Bank Hannover, BLZ 250 800 20, Kto.-Nr. 850949901

Karten nur an der Abendkasse (ab 19 Uhr). Keine Vorbestellung möglich.
Eintritt (sofern nicht anders angegeben): 6 €/4 € ermäßigt

Extras im Netz:

Videos, Cover, Presse, Fotos, Aktuelles
www.literarischer-salon.de

Literarischer
salon
Universität Hannover



Programm

09-12 2007

beginn 20 uhr | eintritt 6/4 €
königsworther platz 1 | conti-foyer
www.literarischer-salon.de